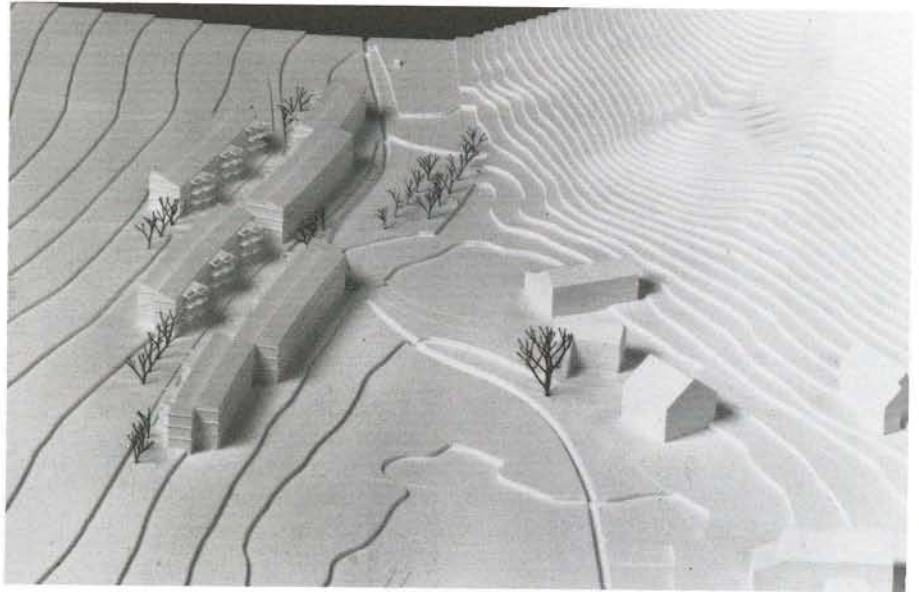


### 1. Rang / 1. Preis:

Jakob Steib, dipl. Arch. ETH, Zürich  
Mitarbeit: Barbara Neff, Andreas Wirz

Das Konzept siedelt das neue Bauvolumen überzeugend als eigenständige kompakte Anlage am Hang des Dättnauerberges an. Durch die deutliche Zäsur zum bestehenden Weiler Dättnau kann dessen idyllische Ausstrahlung erhalten bleiben.

Die einfachen, aber subtil gestalteten und leicht geschwungenen Baukörper der neuen Siedlung stehen in einem spannungsvollen Verhältnis zum alten Dättnau, ohne dies zu bedrängen oder zu konkurrieren. Bei der westlichen Dorfeinfahrt des Weilers wird durch den neuen Baukörper die Verengung des Tals betont, um dann bei der Dorfausfahrt die Wirkung seiner Öffnung zu verstärken. Die konsequente Ausrichtung der schlanken, einfachen Baukörper in die Talrichtung und deren subtile Anpassung an die Bewegungen der Topografie lassen den Durchblick in Talrichtung offen. Die neue Siedlung ist um zwei schmale, gut proportionierte Wohnhöfe organisiert, die durch die verschiedenen Hauszugänge, die den Treppen vorgelagerten Balkone, die Spielflächen und Gemeinschaftseinrichtungen ein reges Leben versprechen. Als Ausgleich für dieses rege «Innenleben» der Höfe bietet das



Konzept für die west-ost-orientierten Wohnungen den Ausgleich der Ruhe mit dem Blick nach Osten auf den alten Weiler Dättnau oder nach Westen gegen den Waldrand des Dättnauerberges. Durch die Schichtungen der Baukörper erscheinen ihre Stirnseiten feiner und schlanker. Die Fassaden auf der Hofseite sind durch die vorgelagerten Treppenhäuser mit Veranden stark gegliedert, während die Aussenseiten einfache Lochfassaden und ruhige Flächen aufweisen.

Die mit dem Konzept erreichte gesamte Nettowohnfläche liegt deutlich über dem Durchschnitt. Leider sind keine gewerblichen Nutzflächen vorgesehen.

Sowohl der Nutzungsvorschlag für das die neue Siedlung umschliessende Landwirtschaftsland mit Nutzgärten und allgemeinen Spielflächen als auch die erweiterten, gut nach Süden ausgerichteten «Hanggärten» im alten Dorf (alte Rebberge) stellen brauchbare Ansätze für den Einbezug des Landwirtschaftslandes dar.



Der Bezug der Wohnungen zur Umgebung/Landschaft ist gut und differenziert gelöst. Unbefriedigend sind die Zugangsbereiche bei den einzelnen Hauszugängen gestaltet. Wo hat es Platz für Kinderwagen, Kindervelos usw.? Die Treppenhäuser sind eng. Die Absicht, vor den Wohnungen eine Veranda zu erstellen, ist gut. Wie diese Veranden am Haus aussehen würden, wenn sie verglast wären, wie die Verfasser als Möglichkeit vorschlagen, wird weder am Modell gezeigt, noch ist es aus dem Modellfoto ersichtlich. Die Wohnungszugänge sind unbefriedigend gelöst. Der Weg zu den Wohnungen führt teilweise direkt durch die Küchen. Die Grundrisse sind zu schematisch dargestellt. Ein Teil der Küchen ist zu klein. Wohnungs-

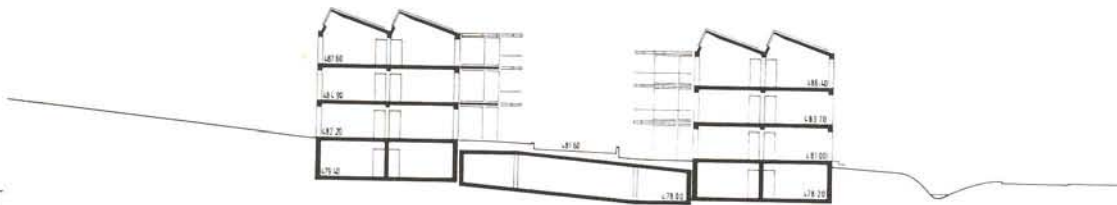
balkone, welche nicht als Zugangsbereiche dienen, wären eine Bereicherung. Die Wohnräume sind knapp belichtet. Die Dachlösung ist räumlich interessant, aber aufwendig. Wie das Dachgeschoss gestaltet werden soll, ist aus den Plänen und aus dem Schnitt 1: 200 nicht klar ersichtlich. Die Angaben zu den Untergeschossen sind sehr schematisch. Das Verkehrskonzept ist einfach und funktionell. Durch die Anordnung der Tiefgaragen unter den zwei Höfen ergeben sich kurze Wege. Der Anschluss an die bestehende Dättnauerstrasse ist nicht gut gelöst. Die Einbindung der Siedlung in das bestehende Fuss- und Flurwegnetz überzeugt. Die einfache Konstruktion kann mit Ziegelmateriale wirtschaftlich realisiert

werden. Eher aufwendig dagegen dürften die Tiefgarage und die Sheddachkonstruktion sein (Problemkreis: Kehle zwischen beiden Sheds). Der beträchtliche Anteil unterirdischer Räume führt zu hohen Aushubvolumina und entsprechenden Kosten.

Das Projekt überzeugt durch Eigenständigkeit und Ortsbezug zugleich. Architektonische Mittel werden für den Siedlungsbau (Höfe, Zonierungen, Erschliessungsveranden, etc.) sowie für das Materialisierungskonzept (Backsteinwand als grosse Kurve, Ziegelshed, etc.) direkt und wirksam eingesetzt.

Das klare Schotten-Konstruktionsprinzip ist noch nicht zur beispielhaften Wohnung entwickelt worden.

SCHNITT



ERDGESCHOSS

